

KSGGV- Jahresbericht 2016

Das Jahr 2016 widmete die KSGGV dem Schwerpunktthema „psychosoziale Risiken“. Hervorgerufen durch ungünstige Arbeitsbedingungen können sich die psychosozialen Risiken negativ auf das Befinden auswirken sowie Ursachen von gesundheitlichen Beschwerden sein. Wie das Seco schreibt, lassen sich psychosoziale Risiken ebenso systematisch angehen wie andere Risiken im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz. Damit lassen sich diese gut in die systematische Vorgehensweise der Branchenlösung einbeziehen. An der Hauptversammlung der KSGGV wurde kompetent über psychosoziale Risiken informiert.

Ein weiteres Statement zu sicheren und gesunden Arbeitsplätzen bekundete die KSGGV mit ihrem Beitritt zur Sicherheitscharta der Suva. Im Weiteren wurde ein Kurs für Sicherheitsbeauftragte zu den Themen „Notfallorganisation und Gefährdungsermittlung“ und drei Audits bei Mitgliedsbetrieben durchgeführt.

1. Aus- und Weiterbildung

Die KSGGV-Hauptversammlung fand am 17. März 2016 im Hotel Meierhof in Killwangen/Spreitenbach statt. Erfreut über die gute Beteiligung mit 40 Teilnehmern begrüßte der Präsident Stefan von Felten die Versammlung. Die anwesenden Mitglieder stimmten einstimmig einer Beibehaltung der Mitgliederbeiträge zu und genehmigten das vorgestellte Budget. Der Vorstand und der Präsident wurden mit einem grossen Applaus wiedergewählt. Zum Abschluss der statutarischen Geschäfte kündigte der Präsident den Beitritt der KSGGV zur Sicherheits-Charta der Suva an und animierte die Mitgliedsfirmen, auch beizutreten. Markus Schnyder, Suva, informiert die Teilnehmer zu Aktualitäten aus der Suva wie dem neuen Napo-Film "sichere Elektrizität" und den neuen Unterlagen zu "Personen- und Lastenaufzügen" sowie "Stapler".

Im Anschluss an die Hauptversammlung präsentierte Gina Auf der Maur, AEH, „Prävention psychosozialer Risiken am Arbeitsplatz“. Unter psychosoziale Risiken fallen Stress, Mobbing, Gewalt und Belästigung und deren negativen Folgen sind Motivationsverlust, Arbeitsunzufriedenheit und Leistungsabfall. Mit ihrem Referat sensibilisierte sie für psychosoziale Risiken und forderte dazu auf, schon bei der ersten Ungereimtheit im Verhalten eines Mitarbeiters oder dem ersten kleinen Verdacht möglichst rasch das Gespräch zu suchen, bevor es dann zu spät ist.

Am Nachmittag erhielten die Teilnehmer einen interessanten Einblick in die Produktion der Zweifel Chips. Besonders schmackhaft waren die Chips, welche direkt beim Ausgang der Fritteuse gekostet werden durften. Die Möglichkeit nach der Führung direkt Fragen an Pietro Realini, den Direktor Produktion & Logistik zu stellen, wurde rege genutzt und gab einen weiteren interessanten Einblick in die Marktsituation der Zweifel Pomy-Chips.

Im 2016 wurde ein Wiederholungskurs für Sicherheitsbeauftragte durchgeführt. Der Kurs fand am 17. November 2016 im Restaurant Aarhof in Olten statt und widmete sich den The-

men "Notfallorganisation und Gefährdungsermittlung". Insgesamt nahmen 49 Sicherheitsbeauftragte aus 40 Mitgliedsbetrieben an der Schulung teil.

Heidi Schäublin startete mit einem Überblick in das Kapitel „7 Notfallorganisation“ des Handbuchs Branchenlösung Getreide. Tanya Bauer vom Samariterbund frischte bei den Teilnehmern das Wissen in Erster Hilfe auf, wie das "GABI", das gut verankert ist. Zwar gilt heute das BLS-AED-Schema, aber wenn eine Person im Notfall nach dem "GABI"-Grundsatz handle, dann sei dies trotzdem ein gangbarer und wünschenswerter Ansatz. In lebendiger Art und Weise vermittelte sie das Vorgehen bei einer Thoraxkompression. Über seine Erfahrungen bei einem Mühlenumbau berichtete Patrick Zimmer von der Kunz Kunath. Auf Grund der gemachten Erfahrungen rät er, bei Umbauten alle Beteiligten wie Architekten, Kanton und auch Vertreter der Gebäudeversicherung von Beginn der Planung bis zur Umsetzung einzubeziehen. Der Sicherheitsbeauftragte muss darauf achten, dass er als Vermittler auftreten kann und auch muss. Das Morgenprogramm wurde abgerundet mit den neusten statistischen Zahlen zum Unfallgeschehen in der Branchenlösung Getreide.

Gestärkt nach einem feinen Mittagessen ging es am Nachmittag mit Gefährdungsermittlung und Massnahmenplanung mit Markus Schnyder von der Suva weiter. Nach einer Einführung in der systematischen Ermittlung von Gefährdungen arbeiteten die Teilnehmer gemeinsam in Gruppen am Beispiel "Ausführung von Schweissarbeiten auf einer Hubarbeitsbühne" (Abbildung 1). Etliche Gefährdungen wurden festgestellt und mögliche Massnahmen vorgeschlagen.

Die Teilnehmer waren mit dem angebotenen Kurs zufrieden, was deren positiven Bewertungen zeigen. Die aus den Evaluationsbogen gewonnenen Vorschläge für kommende Kurse werden in die Planung für das Jahr 2017 einfließen.



Abbildung 1: Aufmerksames Arbeiten in den Gruppen

2. Umsetzung der Branchenlösung

Auch für das Jahr 2016 hatte der KSGGV-Vorstand beschlossen, Audits in eigener Sache bei 5% der Mitgliedsbetriebe durchzuführen (gemäss Kapitel 10.2 der Branchenlösung Getreide). Die Audits haben zum Ziel, den Umsetzungsstand der Branchenlösung „Getreide“ in den Betrieben zu überprüfen.

Es wurden drei Betriebe auditiert, darunter waren ein grosser Betrieb (>100 MA), ein mittlerer (20-99 MA) und ein kleiner Betrieb (<20 MA). Auch ein Betrieb in der französischsprachigen Schweiz wurde besucht. Auf diesem Betriebsbesuch wurde Heidi Schäublin durch Paul-Robert Meylan begleitet.

Die Audits bestanden aus einer gemeinsamen Durchsicht und Vorstellung der Umsetzung des Handbuches sowie einer Besichtigung im Betrieb. Nach dem Audit erhielten die Betriebe einen Bericht über die Feststellungen und die Empfehlungen zur Optimierung ihres Systems. Der Bericht hat zum Ziel, die Geschäftsleitung sowie die Trägerschaft über die Stärken und Schwächen im Sicherheitskonzept der KSGGV zu informieren.

Für zwei der drei besuchten Betriebe kann festgehalten werden, dass die Arbeitssicherheitsregeln und Massnahmen zum Gesundheitsschutz spürbar umgesetzt werden. In einem der besuchten Betriebe musste eine mangelhafte Umsetzung der Branchenlösung festgestellt werden. In diesem Betrieb fehlten Vorgaben zu Sicherheitsregeln und es wurde keine Gefährdungsermittlung durchgeführt. Diesem Betrieb wurde angeraten, sich intensiv mit dem Handbuch auseinander zu setzen und einige Elemente in Angriff zu nehmen.

Wie schon im Vorjahr konnte wiederum festgestellt werden, dass Ziele definiert, Schulungen abgehalten und Massnahmen getroffen werden, zumeist aber die Dokumentierung nicht vollständig erfolgt. Mehrfach wurden die Betriebe beraten, die getroffenen Massnahmen und Ziele auch schriftlich festzuhalten. Erfreulicherweise hat einer der besuchten Betriebe das überarbeitete Formular 5.1 „Risikoanalyse Objektliste“ vollständig durchgearbeitet und die für seinen Betrieb noch nicht erfüllten Gefährdungen festgehalten sowie Massnahmen abgeleitet. Den beiden anderen Betrieben wurde angeraten, sich fürs kommende Jahr ein Durcharbeiten von mindestens zwei Kapiteln vorzunehmen.

Vorbildlich gelöst ist in allen Betrieben die Vorgabe zum Tragen von Arbeitssicherheitsschuhen. Die Betriebe stellen ihren Mitarbeitern die Arbeitssicherheitsschuhe zur Verfügung.

Die Liste mit den Notfallnummern ist in allen drei Betrieben an verschiedenen neuralgischen Stellen aufgehängt. Anzumerken war, dass das Notfallkonzept von Zeit zu Zeit überarbeitet werden muss. Vor allem nach einem Umbau ist die Situation neu zu beurteilen oder nach Anpassungen in der Arbeitssituation den Gegebenheiten wie zum Beispiel bei Alleinarbeit zu aktualisieren.

Ein Aspekt des Gesundheitsschutzes ist der Schutz des Gehörs. In den besuchten Betrieben wird dem Schutz des Gehörs grosse Beachtung geschenkt, sei dies mit der zur Verfügung Stellung von individuell angepasstem Gehörschutz oder dem Angebot von Pamirs bei lärm-ausgesetzten Arbeiten.

Ein schönes Beispiel einer pragmatischen Lösung zum Thema psychosoziale Risiken konnte einer der besuchten Betriebe vorstellen. Sie haben dieses Thema in kurzen Sätzen in ihre Anstellungsrichtlinien einbezogen.

Mit der Durchführung der Audits erhält die KSGGV einen wertvollen Einblick in die Umsetzung der Branchenlösung in der Praxis. Die diesjährigen Audits haben aufgezeigt, dass noch nicht in allen Betrieben ein System zur Arbeitssicherheit umgesetzt ist und auch in den Betrieben mit gelebtem Sicherheitssystem immer wieder Anpassungen und Überarbeitungen nach Veränderungen der Arbeitsstruktur oder nach Umbauten nötig sind. Daraus lässt sich folgern, dass das Weiterbildungsangebot der KSGGV durchaus breit zu halten ist, zum einen durch das Angebot von Grundlagenkursen sowie durch spezifische Themen.

3. Unfallstatistiken

Das Führen von Statistiken über die Unfälle im Rahmen der Branchenlösung ist eine Pflicht der KSGGV. Es werden Unfalldaten der SSUV (Statistik der Suva Unfallversicherung) und die Meldungen der Mitglieder erfasst, wobei jeweils eine Auswahl im Jahresbericht aufgeführt wird.

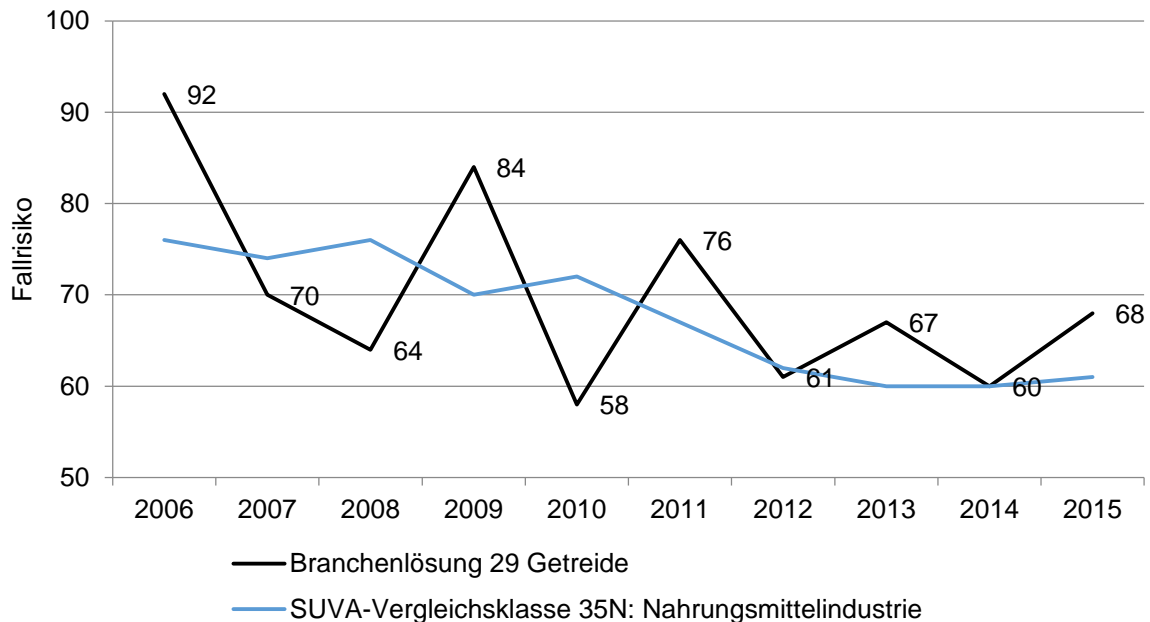
Im Jahr 2015 betrug das Fallrisiko für Berufsunfälle in der Branchenlösung 68 Fälle (Tabelle 1). Insgesamt wurden 124 Berufsunfälle neu registriert, davon waren 41 Fälle mit einer Auszahlung eines Taggeldes. Im Bereich der Berufskrankheiten wurde ein neuer Fall registriert.

Tabelle 1: Berufsunfallzahlen KSGGV der Jahre 2009 bis 2015 (Quelle: SSUV)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Vollbeschäftigte	1902	1890	1962	1910	1870	1819	1834
Fallrisiko (Unfälle pro 1000 Vollbeschäftigte)	84	58	76	61	67	60	68
Neu registrierte, anerkannte Fälle	160	110	149	117	126	109	124
davon mit Taggeld	67	44	59	44	35	38	41
Invalidenrenten	1	2	0	0	1	0	0
Todesfälle	0	0	0	0	0	0	0
Berufskrankheiten (neu registrierte)	4	1	0	3	1	5	1

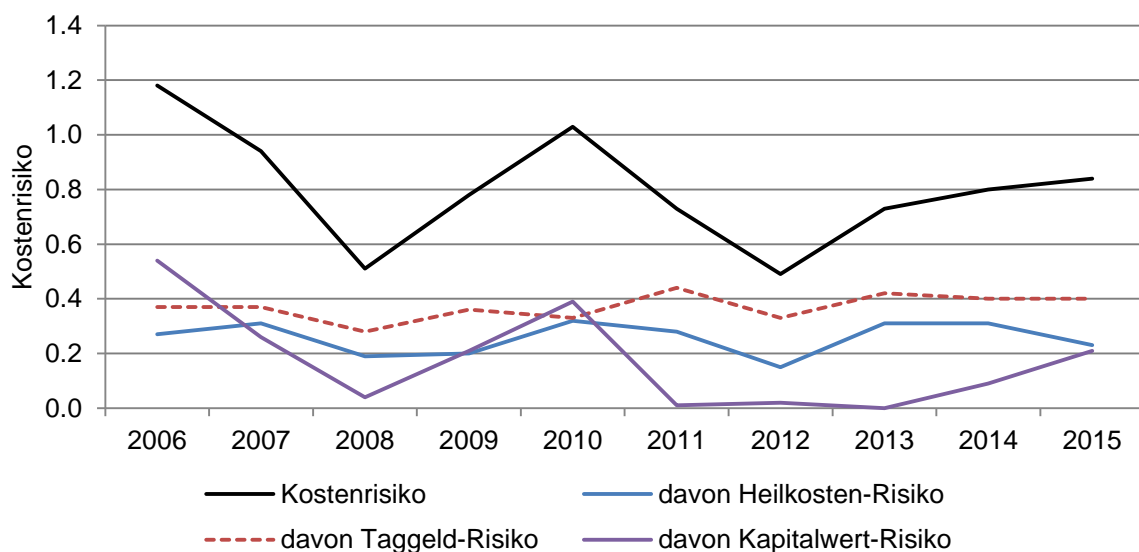
Seit dem Jahr 2006 sank das Fallrisiko der Berufsunfälle innerhalb der Branchenlösung von über 90 Berufsunfällen pro 1'000 Vollbeschäftigte auf unter 70 Fälle (Abbildung 2). In den vergangenen vier Jahren bewegten sich die Fallzahlen der Berufsunfälle zwischen 60 bis 70 Fälle pro 1000 Vollbeschäftigte. Die Fallzahl scheint sich in diesem Bereich einzupendeln.

Abbildung 2: Berufsunfälle- Fallrisiko pro 1'000 Vollzeitbeschäftigte (Quelle SSUV)



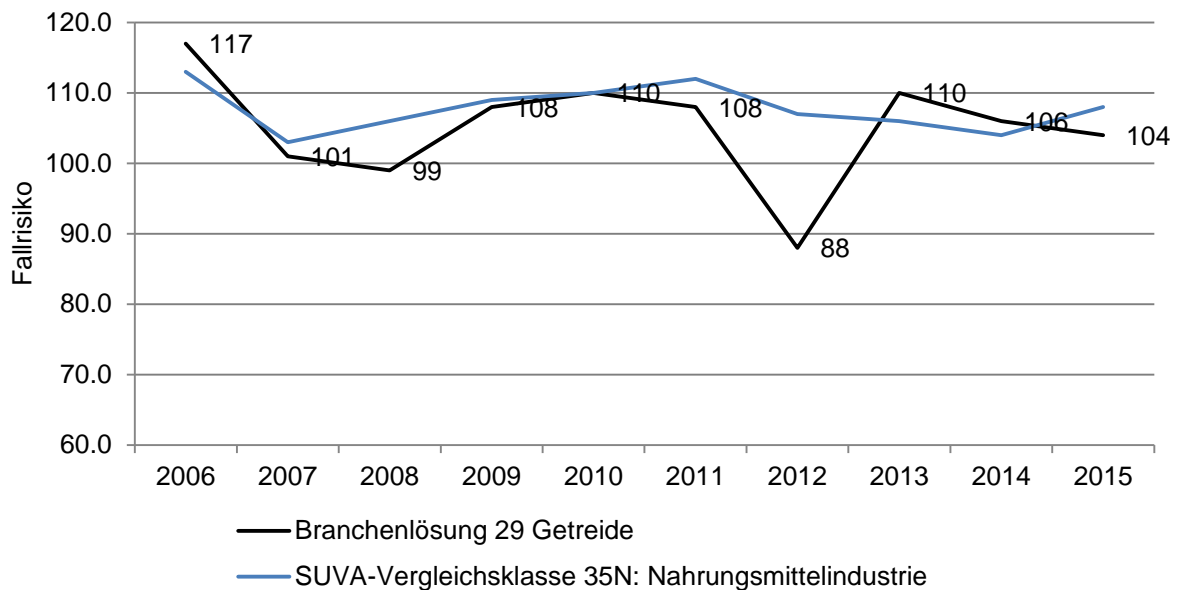
Für die Unternehmen ist neben dem Fallrisiko das Kostenrisiko bedeutend (Abbildung 3). Dieses beziffert die Kosten der Fälle der letzten 6 Jahre in Prozent der versicherten Lohnsumme. Bei den Fallzahlen sind Bagatellunfälle mit schweren Unfällen vermischt, beim Kostenrisiko fallen schwere Unfälle stärker ins Gewicht. Das Kostenrisiko nahm im Vergleich zum Vorjahr zu.

Abbildung 3: Berufsunfälle – Kostenrisiko Branchenlösung Getreide unterteilt nach Kostenarten pro 1'000 Vollzeitbeschäftigte (Quelle SSUV)



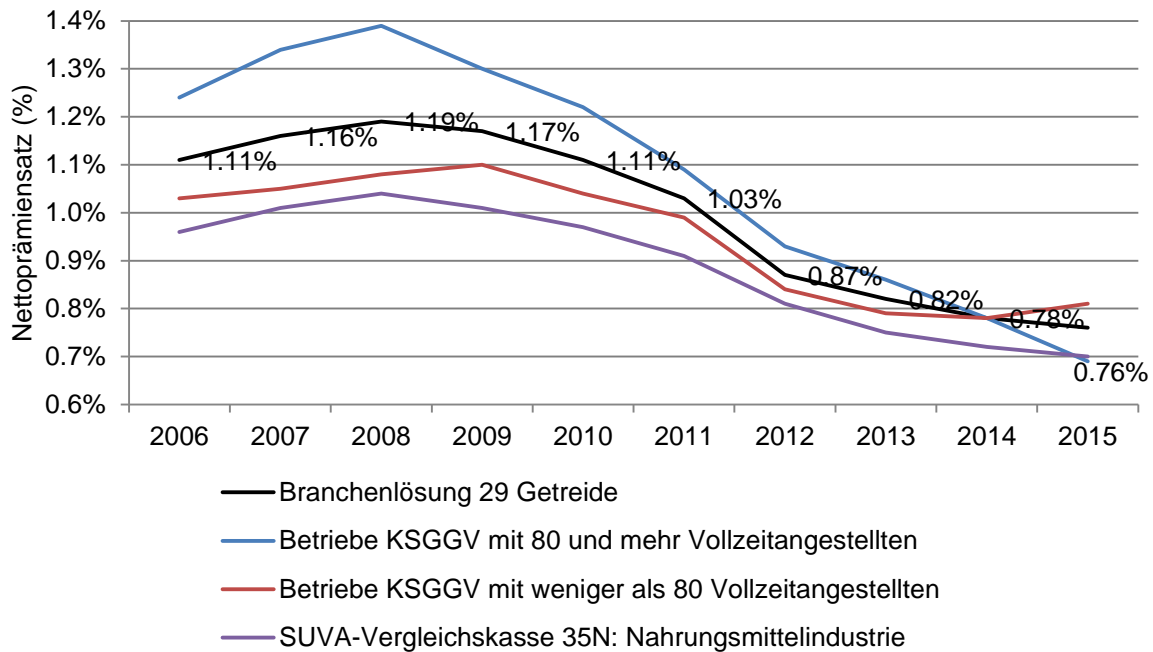
Im Jahr 2015 wurden der Suva von den KSGGV-Mitgliedsfirmen 104 Freizeitunfälle gemeldet (Abbildung 4), was eine leichte Reduktion der Unfälle gegenüber dem Vorjahr ist und unter dem Wert der Suva-Vergleichsklasse liegt.

Abbildung 4: Nichtberufsunfälle- Fallrisiko pro 1'000 Vollzeitbeschäftigte (Quelle: SSUV)



Der Nettoprämiensatz wird für die Branchenlösung Getreide anhand einer Schätzung des Aufwandes für das Folgejahr berechnet. Die Nettoprämien decken den Aufwand für Versicherungsleistungen wie Heilkosten, Taggeld und Rentenkapital. Der durchschnittliche Nettoprämiensatz der KSGGV-Betriebe stieg von 2006 bis 2008 an, fiel aber von 2009 bis 2015 beträchtlich ab (Abbildung 5). Besonders in den grossen KSGGV-Betrieben mit mehr als 80 Vollzeitbeschäftigten fielen die Nettoprämiensätze auf bis zu 0.76% und somit auf das Niveau der Vergleichsgruppe 35N.

Abbildung 5: Entwicklung der Prämiensätze KSGGV von 2006 bis 2015 (Quelle: SSUV)



Aus dem Jahr 2016 reichten 50% der Mitglieder eine Rückmeldung auf die Umfrage zum Unfallgeschehen in ihren Betrieben ein. 22% der Mitglieder konnte ein unfallfreies Jahr verzeichnen. Insgesamt trafen 56 Unfallmeldungen bei der Geschäftsstelle ein. Bei der Hälfte der gemeldeten Unfälle handelte sich um Bagatellunfälle. Die Nichtberufsunfälle wurden dieses Jahr nicht in die Auswertung miteinbezogen.

Der Grossteil der Unfälle passierte zu 92 % im Betrieb und 8 % beim Kunden. Wie schon in den Vorjahren wurde als häufigster Unfallhergang ausgleiten, abgleiten, abrutschen mit 39 % der Meldungen genannt, gefolgt von erfasst werden. Als Tätigkeit wurden von den Verunfallten zumeist Erhaltungsarbeiten, Lade- und Hebetätigkeiten von Hand oder Umhergehen und Umherstehen genannt. Am häufigsten verletzt wurden die Finger und die Füße, aber auch Verletzungen am Arm, an den Händen sowie Knie und Hüfte wurden mehrmals genannt. Bei der Art der Verletzung traten am häufigsten Brüche auf gefolgt von Prellungen, Quetschungen und Verstauchungen. In 86 % der Fälle musste die Arbeit für einen bis mehrere Tage ausgesetzt werden und bei 25% der Fälle dauerte die Arbeitsunfähigkeit länger als ein Monat.

In der Auswertung der Bagatellunfälle fiel auf, dass besonders häufig als betroffener Körperteil die Augen genannt wurden und 25 % der Bagatellfälle entsprach. Bei diesen Unfällen wurde das Auge von einem Kleinteil oder Splitter getroffen. Solche Bagatellunfälle könnten durch einen überlegten Einsatz von einem angemessenen Augenschutz (Schutzbrille) sicherlich vermieden werden.

4. Internes 2016, KSGGV- Organisation

Präsident	Stefan von Felten, Meyerhans Mühlen AG
Vorstand	Beat Bischof, Provimi Kliba SA Raimund Eigenmann, Swissmill Paul-Robert Meylan, Stadtmühle Schenk AG (Vizepräsident) Urs Strahm, Strahm Mühle AG Patrick Zimmer, Kunz Kunath AG
Vertreter der Organisationen	Lorenz Hirt, DSM Markus Schnyder, Suva Christian Oesch, VSF
Vertreter kantonale Arbeitsinspektorate	Philipp Vogler, Arbeitsinspektor Kt. AG
Vertreter SECO	Natalie Spoljaric
Geschäftsstelle	Heidi Schäublin, VSF

Mutationen

Eintritte

Im Jahr 2016 ist der KSGGV keine Firma beigetreten.

Austritte

Affolter Mühle + Transport AG, Schüpfen (Verkauf, Einstellung Produktion)

Per Ende des Geschäftsjahres 2016 waren der KSGGV 76 Unternehmen angeschlossen. Die Anzahl der Vollbeschäftigten ist rückläufig.

5. Ausblick

Für das Jahr 2017 wählte der KSGGV-Vorstand das Schwerpunktthema „Sicherheits-Charta. Einführung lebenswichtige Regeln für die Getreidebranche“. Es ist vorgesehen, im Verlauf des Jahres zehn für die Getreidebranchen relevante Regeln auszuwählen und für die Mitgliedsbetriebe in einer benutzerfreundlichen Art aufzubereiten.

Die Hauptversammlung der KSGGV wird am 21. März 2017 in Ennetbürgen stattfinden und mit einer Besichtigung der Pilatuswerke bereichert. Auf Grund von Anfragen von Mitgliedsbetrieben hat sich der Vorstand dazu entschlossen, wiederum einen Grundlagenkurs anzubieten. Es ist vorgesehen, einen halbtägigen Kurs in Zollikofen abzuhalten. Das Jahresprogramm abschliessen wird der **Wiederholungskurs für SiBe am 16. November 2017**. Das Thema des SiBe-Kurses wird „Arbeiten an elektrischen Installationen und Verhalten bei Störungen“ sein.